

Einsatz für Adele

Wedel. Im Heizkraftwerk Wedel fand Ende September ein Hundetraining statt

Immer wieder kommt es vor, dass Wanderer sich in unwegsamem Gelände verlaufen, Jogger im Wald verunglücken oder Menschen nach einem Hauseinsturz unter Trümmern vermisst werden. Um in diesen Fällen schnelle Hilfe leisten zu können, bildet die Rettungshundestaffel aus dem Kreis Pinneberg ehrenamtlich Hunde aus. Ende September hatte das Team die Gelegenheit, im Heizkraftwerk Wedel zu trainieren. Hündin Adele war dabei und stellt sich Ihnen vor.

Hi Leute, wie ich heiße, wisst ihr ja schon. Ich bin vier Jahre alt und eine gestandene Hundedame. Ich mache bei der Rettungshundestaffel Pinneberg eine Ausbildung und nächstes Jahr die Rettungshundeprüfung. Ich bin ein Harzer Fuchs, und meine Rasse gibt es seit dem Mittelalter. Früher haben wir Schafe gehütet, aber da es in Deutschland nicht mehr so viele Stellenangebote für Hütehunde gibt, habe ich mich für diesen Weg entschieden. Ich bin von mittlerer Statur, nicht zu groß und nicht zu klein. Denn in meinem Job muss man wendig, geländegängig und gleichzeitig ausdauernd sein. Hier sind keine überzüchteten Diven gefragt, sondern Hunde mit Mut und Spaß am Spiel. Kinder kann ich keine kriegen, da Frauchen mich hat kastrieren lassen. Sie meint, als läufige Hündin hätte ich dauernd die Kerle am Hals, und das wäre schlecht für das Geschäft. Schade eigentlich.

Ich bin freundlich zu Menschen und komme mit anderen Hunden auch ganz gut klar. Frauchen nennt das sozial verträglich. Ich bin hoch motiviert, das Gegenteil einer Schlaftablette und gelte als Workaholic. Meine Kumpels und ich dürfen keinen Hang zur Wilderei haben. Häschen suchen ist tabu. Das alles sind Voraussetzungen, um bei der Hundestaffel Karriere zu machen. Zu Hause liege ich meist faul im Körbchen und warte darauf,



Foto: Frank Schnelle

dass was passiert. Wenn Frauchen endlich ihre Uniform anzieht, dann schrillen bei mir die Alarmglocken, dann bin ich voll da und zu allem bereit. Es ist das Zeichen, dass die Action beginnt.

Bellen ausdrücklich erwünscht

Ich bin ganz aufgeregt, und von der ewigen Schwanzwedelei tut mir schon der Hintern weh. Denn heute üben wir mal nicht im Wald. Heute sind wir in einem Kraftwerk. Ich weiß zwar nicht, was das ist, aber das kann ja nur ein Abenteuerspielplatz sein. Zuerst machen wir Gehorsamsübungen draußen vor den Toren dieses Werkskraftdingsbums. Frauchen kommandiert mich herum: geh links, geh rechts, geh hinten, geh vorn. Ja, ich strecke auf Kommando auch meinen flauschigen Körper in die Höhe und winke mit einer Pfote. Das alles mache ich gern, denn wir beide haben einen Deal. Wenn ich meine Übung zu ihrer Zufriedenheit geschafft habe, gibt es Bällchen. Ich finde es toll, wenn Frauchen das Bällchen in die Luft wirft. Dann lege ich einen sagenhaften Antritt hin: Von null auf 40 km/h brauche ich nur

fünf Sekunden. Ein Usain Bolt hätte keine Chance gegen mich. Dann kommt die wichtigste Übung: Ich laufe auf das hockende Frauchen zu und belle sie so lange an, bis ich aufhören soll. Damit gebe ich den Helfern das Signal, dass ich ein Opfer gefunden habe. Danach geht es ans Eingemachte. Einer der Ausbilder versteckt sich im Kraftwerk. Ich werde losgeschickt und soll ihn finden. Ganz schön anstrengend hier drin, denn völlig neue Geräusche und viel Zugluft erschweren die Suche. Aber kein Problem für mich. Nach drei Minuten habe ich ihn vor mir und belle, was das Zeug hält. Endlich wieder Bällchen zur Belohnung. Mein Kumpel Kalle hat letzens die große Nummer abgeschossen. Er fuhr mit seinem Herrchen im Boot über einen See. Irgendwo mittendrauf hat Kalle Alarm geschlagen. Eine Leiche wurde gefunden – in 15 Metern Tiefe. Unsere Näschen sind halt Weltklasse.

Irgendwann will ich mal Abteilungsleiterin von unserem Hundeteam werden. Ein bisschen Profilpflege muss sein. Wie nennen die das hier auf dem Werksgelände? F-3er? Hä? fs

Adele und einer ihrer Kumpels